

## Unbedacht.

**M**amsell Duval bezahlte die Eitelkeit, ihren niedlichen Fuß in einen engen Schuh zu pressen, mit einem erklecklichen Hühnerauge an der großen Zehe, die sie, wenns anderes Wetter wurde, wie eine Furunkel \*) brannte. Sie war daher nicht wohl zu Fuße, und hütete zum Verdruß ihrer kleinen Eleve, stets das Zimmer.

In einem schönen Sommertage, zur Zeit der Lindenblüthe, entwißte Fräulein  
Abel-

\*) Eine Art schmerzhafter Geschwüre, in der Kunstsprache Furunculus, auf deutsch Blut-eiß genannt.

Ubelheid der strengen Gouvernante, die eben Mittagssruh hielt, promenirte einsam in der schattenreichen Esplanade vor dem Schlosse auf und ab, um balsamische Gerüche einzuathmen. Da kamen zwey gepuzte Herren ihr entgegen, dem Anschein nach von gutem Adel, wenigstens hatten beyde kein bürgerliches Air. Der eine trug ein rothes Kleid mit einer goldnen Epaulette, und einen Degen an der Seite; der andre einen runden Hut, und hatte sich in einen saubern Frack geknüpft. Beyde grüßten sie gar höflich, und Fräulein Ubelheid erwiederte den Gruß mit einem stummen Kompliment.

Hey Gott, ein wahrer Engel! sprach der Rothrock, laß sehen, ob das Püppchen reden kann: So ganz allein mein schönes Fräulein? —

„Ja, wie Sie sehn“

Wie lebt Papa? — Wohl auf? Und auch die Frau Mama? — Sie haben jetzt vielleicht Besuch?

„O nein, sie sind verreist.“

Wohin?

Ins Bad.“

Seit wann?

„Seit vierzehn Tagen.“

Das trifft sich doch fatal, wir kamen ihnen aufzuwarten.

„O, sprechen Sie nur ein, Matante ist zu Haus und auch die Gouvernante.“

So ist niemand?

○

„Nein,

„Nein, Bediente, Käufer, Kutscher, sind alle mit ins Bad verreist. Es ist bey uns so einsam, wie im Kloster.“

Sie wohnen hier in einem Paradiese, die Environs sind allerliebst. Ein herrlich Schloß! Vermuthlich auch ein schöner Garten?

„Papa hat ihn erst angelegt; er kostet aber einen schönen Thaler.“

So ist Papa wohl reich?

„Das meyn ich! Reicher als ein Graf.“

Er hat vor kurzem noch vom Onkel ein Rittergut geerbt, auch Silberwerk, ein ganz Servis, Flambeaus, Terrinen, Plattmenagen, viel Duzend Teller, Löffel, Messer, und ein Besteck von purem Golde.“

Auch sonder Zweifel bares Geld?

„Ja wohl! Es steht ein Kasten ganz von Eisen, so schwer, daß ihn kein Drescher heben kann, in dem Gemach, wo Tante schläft. Sie hat dazu den Schlüssel, der alle sieben Schlösser schließt. Oft raffelt sie den halben Tag mit Gelde, wenn sie die harten Thaler zählt und sortirt.“

Ey, was Sie sagen!

„Ach das ist nichts! Sie sollten die Juwelen sehen. In dem verborgnen Fach der Schreibkomode verwahrt Papa all den geerbten Schmuck für mich. Ich hab schon eine goldne Uhr, Brasseletts von ächten Steinen; doch, wenn ich groß bin, läßt er mir ein Halsband von Brillanten fassen; auch Ohrgehänge, Zitternadeln, an jedem Finger einen Demantring.“

Vortreflich, schönes Kind! da werden Sie ja glänzen, wie der Morgenstern, wenn Sie sich dort am Fenster zeigen. — Das ist doch Ihr Gemach?

„Nein, jenes, wo das Fenster offen steht. In diesem wohnt Matante.“

Wo schläft sie?

„Gleich daneben.“

Und wer bewacht das Haus?

„Der große Hund im Hofe, und die lieben Engel.“

Ja, die sind auch die beste Wache, und lassen kein Gespenste spuken.

„O! die Gespenster thun uns nichts zu leide, wir beten unsern Abendseegen und schlafen  
fen

fen flugs und fröhlich ein. — Da kommt die Amme mich zu suchen. Hier bin ich Hanne, sieh, die Nixe hat mich doch nicht in den Teich gezogen, ob ich gleich ohne dich am Ufer promeniren gieng. — Nu? Wollen Sie mit zu Mataute gehn? —

Für diesmal nicht, doch kommen wir, unangemeldet, mit nächstem ganz gewiß.

Die Herren hielten beyde Wort, sie kamen mit all ihrem Hofgesinde, in später Mitternacht vors Haus, und weil die Thüre verschlossen war, so stiegen sie durchs Fenster ein, um niemand aus dem Schlaf zu stöhren.

„Zu Hülfe! zu Hülfe! Diebe! Diebe!“

Mord Element! kein lautes Wort Madam! den Schlüssel her zu diesem Kasten, und hort zum Schreibschrank, ohne Zuck und Muck!

„Ich hab ihn nicht. Der Hausherr hat ihn mitgenommen, und der ist fern von hier im Bade.“

Vermaledeyter Trug! — den Schlüssel! nur heraus damit!

„Mein Gott, ich gäb ihn gern, wenn ich ihn hätte!“

Nimrod, schneid ihr die Gurgel ab!

Erbarmen! Ach! um Gotteswillen Gnade! hier ist er, unterm Kissen in dem Bette.

Drauf giengen Silberwerk, Juwelen und  
Geschmeide,

Der Truhe köstlich Eingeweide,

Das wohl sortirte alte Geld,

Mit großer Eil in alle Welt.

Weg war der Schatz! die gute Tante lag,

Sechs bange kummervolle Stunden,

Im

Im ausgeleerten Bettgemach,  
 Halbtod, bis an den hellen Tag,  
 Gar fest geknebelt und gebunden.

Was hatte sie in all die Noth gebracht?  
 Und volle Kasten leer gemacht?

Was anders, als der kleinen Thörlinn Un-  
 bedacht?

Drum liebes Kind, merk dir aus dem Geschichte-  
 chen

Die gute Lektion fürs Haus:  
 Sey keine Schwägerinn, wie Nichtchen,  
 Und plaudre nicht gleich alles aus.